Zeitschrift: Bremgarter Neujahrsblätter
Herausgeber: Schodoler-Gesellschaft
Band: - (2007)

Artikel: 100 Jahre Ornithologischer Verein Bremgarten und Umgebung
Autor: Koch, Jules
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-965390

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

100 Jahre Ornithologischer Verein Bremgarten und Umgebung

JULES KOCH

Das 100-jährige Bestehen des Ornithologischen Vereins Bremgarten soll Anlass sein, sich Ereignisse in Erinnerung zu rufen, wie Gründung, Ausstellungen und Vereinsleben im Allgemeinen. Aber auch über Schwierigkeiten zu berichten, wie z.B. Volièrenplanung, finanzielle Probleme und menschliche Schwächen. Anlässlich der Generalversammlung vom 3. März 2006 im Amacherhüsli in Widen wurde ich beauftragt, die Geschichte des Ornithologischen Vereins aufzuarbeiten. Hunderte von Protokollseiten hiess es durchzulesen und je nach Handschrift des Aktuars mühsam zu entziffern. Ich versuche, das zu schreiben, was für die Mitglieder aber auch für Aussenstehende von Interesse sein könnte.

Vereinsgründung im Dezember 1906

Im Gründungsjahr 1906 lebten in Bremgarten etwa 2 400 Personen, wovon sich laut Protokollbuch mehr als 30 mit der Kaninchenzucht beschäftigten. Deshalb verwundert es nicht, dass auf Initiative eines Züchters am Sonntag, 3. Dezember 1906 im Gasthaus zur Linde in Bremgarten der Kaninchenzüchterverein Bremgarten und Umgebung aus der Taufe gehoben wurde.

Man war sich einig, dass Kaninchenfleisch anderem Fleisch in keiner Art und Weise nachstehe, und dass beim jetzigen Fleischpreis die Kaninchenzucht gut rentiere. Allerdings nur, wenn anstelle der vielerorts bekannten kleinen Kaninchen gute Rassen gezüchtet werden. Damit war das Vereinsziel formuliert: Gemeinsam für die Hebung der Kaninchenzucht arbeiten.

Diese Gründungsversammlung fand in der Fachpresse gebührendes Interesse. Wir zitieren die Zeitschrift «Tierwelt» vom Januar 1907: *«An der Grenze des Aargauischen Freiamtes in Bremgarten an der Reuss, waltet auch der Geist des Fortschrittes. Durch die Initiative einiger Freunde dieses Sportes wurde ein Verein ins*

Die Präsidenten des Ornithologischen Vereins Bremgarten von 1906 – 2006

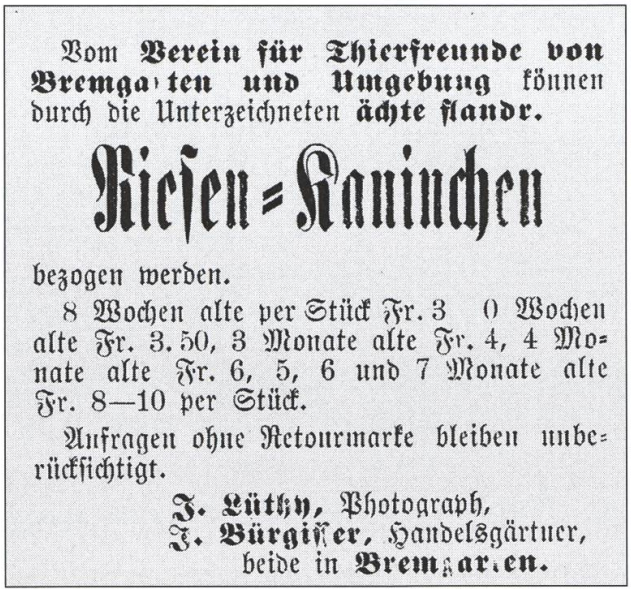
Die Liste der Vereins-Präsidenten verdient an vorderster Stelle zu erscheinen als Zeichen des Dankes und der Wertschätzung für die geleistete Arbeit zum Wohle des Vereins.

1906	Gerwer	Alfred	Förster	Ehrenpräsident
1907	Lifart	Gottfried	Malermeister	
1912	Christmann	Louis	Coiffeurmeister	
1914	Gerwer	Alfred	Förster	
1915	Lifart	Gottfried	Malermeister	
1918	Graf	Jakob	Postbeamter	
1919	Proff	Ernst	Schneidermeister	
1923	Gerwer	Alfred	Förster	
1929	Weissenbach	Leo	Kaufmann	
1931	Appenzeller	Ulrich	Landwirt	Ehrenpräsident
1934	Hafner	Hermann	Wirt zur Sonne	
1936	Appenzeller	Ulrich	Landwirt	
1938	Koch	Josef	Kieshändler	
1949	Marendaz	Louis	Elektrogeschäft	
1951	Rocchinotti	Angelo	Kaufmann	
1952	Hartmann	Traugott	Schlosser	Ehrenpräsident
1961	Meier	Gottfried	AEW-Angestellter	
1967	Marendaz	Louis	Elektrogeschäft	
1971	Hartmann	Traugott	Schlosser	
1973	Loosli	Leo	Unternehmer	
1983	Füglistaler	Albert	Gipser	Ehrenpräsident
1999	Tardy	Bernard	Vermessungs-Techniker	
2003	Füglistaler	Albert	Technischer Leiter	

Leben gerufen, dessen Statuten die Nutzrichtung sowohl, wie die Rassenveredlung befürworten.»

Folgende Herren wurden in geheimer Abstimmung in den Vorstand gewählt: Präsident Alfred Gerwer, Förster in Bremgarten; Vizepräsident Gottfried Lifart, Malermeister in Bremgarten; Martin Schüepp, Maschinist in Zufikon; Fritz Jehle, Redaktor in Bremgarten und Weber zur «Linde» Bremgarten.

Ferner wurde beschlossen, die «Tierwelt» als Vereinsorgan zu abonnieren und der Schweizerischen Ornithologischen Gesell-



Vom **Verein für Thierfreunde von Bremgarten und Umgebung** können durch die Unterzeichneten **ächte flandr.**

Riesen-Kaninchen

bezogen werden.

8 Wochen alte per Stück Fr. 3 0 Wochen alte Fr. 3.50, 3 Monate alte Fr. 4, 4 Monate alte Fr. 6, 5, 6 und 7 Monate alte Fr. 8—10 per Stück.

Anfragen ohne Retourmarke bleiben unberücksichtigt.

J. Lüthy, Photograph,
J. Bürgisser, Handelsgärtner,
beide in **Bremgarten.**

Im zweiten Jahrgang der **«Thierwelt»** *von 1892* boten zwei Bremgarter Tierfreunde Riesen-Kaninchen zum Verkauf an.

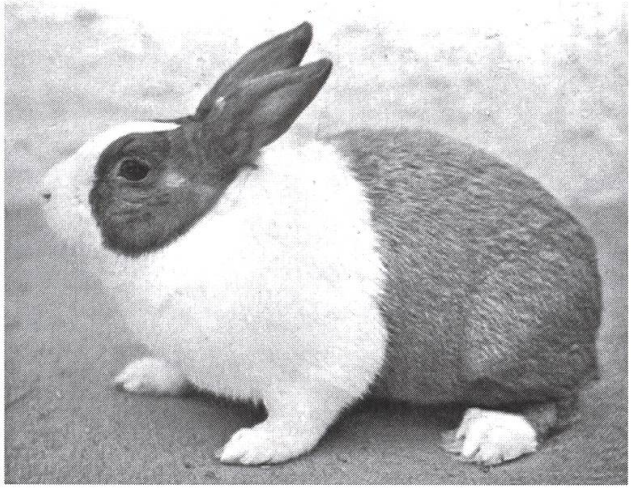
schaft als Sektion beizutreten. Die zitierte «Tierwelt» schliesst mit den folgenden guten Wünschen: *«Mit Freuden begrüssen wir diesen Verein zu der langen Kette der Schwestervereine, und geben uns der angenehmen Hoffnung hin, dass sein Wirken zur Förderung der Kaninchenpflege gute Früchte tragen werde.»*

Vorgründung

Um es genau zu nehmen, es gab bereits im Jahre 1892 einen Verein für Tierfreunde in Bremgarten. Dazu bemühen wir wieder die «Tierwelt» als Quelle:

Januar 1892: *«Der Verein für Tierfreunde für Bremgarten und Umgebung, Züchter und Liebhaber im Freiamt umfassend, hat die «Tierwelt» als sein Vereinsorgan erklärt.» Februar 1892: «Der Verein von Tierfreunden für Bremgarten und Umgebung zählt 30 Mitglieder. Der Vorstand besteht aus den Herren: J. Meyer, Lehrer in Bünzen, Präsident; Honegger, Fabrikant in Bremgarten, Vice-Präsident; J. Bürgisser, Handelsgärtner in Bremgarten, Kassier; Karl Weissenbach, Wirt zum Ochsen in Bremgarten, Aktuar; Ed. Isler-Isler in Wohlen, Bibliothekar; J. Lüthi, Photograph in Bremgarten, Beisitzer; Wenger-Ritz, Uhrenmacher in Bremgarten, Beisitzer.»*

Beim Durchblättern der ersten Protokollbücher fällt auf, dass die Vereinsversammlungen anfänglich am Sonntagnachmittag in der «Linde» stattfanden, die Vorstandssitzungen jedoch am Samstagabend in wechselnden Lokalen der Bremgarter Wirtschaftsszene abgehalten wurden. Neben den uns heute noch bekannten Restaurants tauchen auch Namen auf, welche an verschwundene



Das Holländerkaninchen zählte schon vor über hundert Jahren zu den bekannten, wenigen Rassenkaninchen. Die Holländerscheckung kam allerdings bereits im 16. Jahrhundert vor, wie aus Gemälden dieser Zeit hervorgeht. *Aus: Standard für die Bewertung der in der Schweiz anerkannten Rassenkaninchen, Ausgabe 1969.*

Wirtshäuser erinnern: «Auerhahn» (Wohlerstrasse gegenüber Wälismühle), «Ochsen» (Antonigasse), «Bellevue» (Luzernerstrasse), «Schützengarten» (heute Bijou), «Bären» (heute Schuhhaus Borner), «Sonnengut» (Zürcherstrasse gegenüber Migrosgebäude), «Russischhof» (heute Zürcherhof). Diese Auswahl verpflichtete. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass dem Vorstand die Arbeit nie auszugehen drohte.

Trotz den Anstrengungen des Vorstandes flaute das Interesse der Mitglieder schon bald ab. Aus diesem Grunde fanden im Jahre 1909 keine Versammlungen statt und auch die Jahresbeiträge blieben aus. Am 20. März 1910 fasste der Vorstand den Entschluss, die Umwandlung des Vereins in einen solchen für Ornithologen und Kaninchenzüchter vorzunehmen. Bereits am 17. April wurden die revidierten 26 Paragraphen umfassenden Statuten von der Versammlung angenommen und in Kraft gesetzt.

Der Zweckparagraph 2 sagt unter anderem: *«Der Verein bestrebt die Förderung der Nutz- und Sportzucht für Ornithologen und Kaninchenzüchter. Gründung von Geflügelzuchtstationen, Hebung des Vogelschutzes und Anschaffung von Rassenrammlern.»*

Die Aufnahme von Neumitgliedern ist im Paragraphen 3 enthalten: *«Jede unbescholtene Person kann Mitglied des Vereins werden. Die Aufnahme geschieht durch schriftliche, event. mündliche Anmeldung beim Präsidenten mit Zustimmung der Vereinsversammlung. Es werden nur ehrenhafte Bürger aufgenommen und im Verein geduldet.»*

Den Jahresbericht für das Vereinsjahr 1910 schliesst der Aktuar Fritz Jehle mit der kritischen Bemerkung: *«Wir wünschten nun, dass das kommende Jahr 1911 mehr Eifer am Besuche der Ver-*

sammlungen bringen möge, damit wir unser Jahresprogramm gemeinsam durch energisches Zusammenarbeiten erfüllen können.»

Neben den Vorstandssitzungen und den Mitgliederversammlungen gehörte die Generalversammlung zum festen Programmteil des Vereinsjahres. Auf Sonntag, den 22. Januar 1911 nachmittags 3 Uhr wurde ins Schwert eingeladen mit den üblichen statutarischen Traktanden und eher unüblich mit der Aufforderung die Kaninchen-, Hühnerzüchter und Kleinvogelliebhaber mögen lebendes Material mitbringen zum Bestücken einer Tierschau.

Fritz Jehle beschreibt den Verlauf der GV wie folgt: *«Das kalte Wetter führte dieses Mal einen grossen Teil unserer Mitglieder ins heimelig warme Hinterstübchen bei Frau Keller. Es waren 15 Mitglieder und zwei angenehme Gäste anwesend. Die mit der Versammlung verbundene Tierschau zeigte ein Bild über die Tüchtigkeit der Vereinsmitglieder in der Abteilung Kaninchen und Kleinvögel. Die Kaninchen waren zahlreich vorhanden und auch die Vögel rekrutierten sich aus Kanarien und Exoten.»*

Diesmal tönt es am Schluss versöhnlich und optimistischer: *«Nachdem der Vorsitzende die heutige erfreuliche Beteiligung den Anwesenden verdankt und für weitere Arbeit zum Aufblühen des Vereins gesprochen, wird die Versammlung als geschlossen um 6 Uhr erklärt.»*

Bereits ein halbes Jahr später musste die obige Aussage korrigiert werden. Auf Sonntag, den 9. Juli abends acht Uhr hatte der Vorstand die Mitglieder zu einer Versammlung in den Stadtkeller

Das Wyandott-Huhn in einem Bild aus der ersten Nummer der *«Thierwelt»* vom 15. Juni 1891.

eingeladen, wozu das Protokoll folgendes aussagt: *«In Anwesenheit der Mitglieder Marti, Moser, Stöckli, Schaufelbühl und dem gesamten Vorstand konnte die Sitzung eröffnet werden. Der Präsident macht bekannt, dass die fehlenden Mitglieder, sofern keine genügende Entschuldigung vorliegt, mit 50 Rappen gebüsst werden sollen.»*

Diese Busse scheint uns ein lächerlicher Betrag zu sein. Zum Vergleich: Unser Grossvater verdiente damals als Stadtarbeiter in Bremgarten Fr. 3.20.– im Tag (Stundenlohn also 40 Rappen!) Es verwundert deshalb nicht, wenn diese Bussenpraxis nicht durchgesetzt werden konnte und später wieder darauf verzichtet wurde.

Bau eines Vogelhauses

Vorspiel und 1. Akt

Über mehrere Jahre erstreckten sich die Bemühungen des Vereins auf die Errichtung eines Vogelhauses oder vornehmer einer Volière. Im Lexikon findet sich zu diesem Wort folgende Erklärung: *«Die Volière ist ein grosser, eingegitterter, oft mit Bäumen oder Büschen bepflanzter Raum zur Aufnahme von Vögeln im Freien. Vom Französischen voler (= fliegen) abgeleitet.»*

Der Verein begründete die Idee einer solchen Anlage als Anziehungspunkt für die Touristen und damit verbunden eine Umsatzförderung der handeltreibenden Bevölkerung des Städtchens. Mit Hilfe der Protokollbücher ist es möglich, die «Leidensgeschichte» dieses für die damalige Zeit fortschrittlichen Projektes zu verfolgen.

Anlässlich der Vorstandssitzung vom **13. Mai 1910** kam erstmals der Plan zur Gestaltung eines Vogelhauses hinter der Turnhalle in der Promenade zur Sprache. Der Vorstand beschloss dann, diese wichtige Frage auf die Traktandenliste der nächsten Mitgliederversammlung zu setzen.

Diese fand am **12. Juni 1910** im Stadtkeller statt. Anhand eines vom Aktuar Fritz Jehle erstellten Plänchens wurden der Bau und die Kostenberechnung besprochen. Man rechnete mit 532 Franken für die Erstellung und nochmals den gleichen Betrag für die Bevölkerung der Volière. Dazu waren noch jährliche Kosten von 200 Franken für den Unterhalt und die Besorgung der Tiere vorgesehen. Nach rege benutzter Diskussion wurden folgende Anträge

beschlossen: 1. Eintreten in die Volièrenangelegenheit, 2. Wahl einer Volièrenkommission, 3. Studium der Pläne.

Zur ersten Sitzung traf sich diese Kommission am **7. September 1910** im Sternen. Die hochkarätige Gruppe bestand aus den Herren Stadträten Bochsler und Hausherr, von der Schulpflege Rektor Pfyffer, vom Verkehrsverein Stadtammann Honegger und von der Direktion der BDB Herr Meyer-Ganzoni. Ferner waren dabei die Vertreter des Ornithologischen Vereins. Diese wurden beauftragt, Plan und Kostenberechnungen aufzuführen und der Kommission zu unterbreiten.

Anlässlich der GV vom **22. Januar 1911** übergibt Baumeister Konrad von Bremgarten den fachmännisch erstellten Plan mit Kostenberechnung von 2359 Franken zur Begutachtung. Dieser wird am **9. Februar 1911** von der Volièrenkommission genehmigt. Die Finanzierung bereitete den Herren einiges Kopfzerbrechen. Immerhin reichte es noch für Vorschläge zur Geldbeschaffung. Nämlich veranstalten einer Tombola, sammeln freiwilliger Beiträge und die Stadt um einen jährlichen Beitrag ersuchen.

Zur Aufklärung des *«allgemeinen Publikums»* über Zweck und Ziele eines Vogelhauses wurde am Sonntag, den **30. April 1911** im Hotel Sonne ein Vortrag organisiert. Mangels Beteiligung der Bevölkerung konnte das Referat leider nicht gehalten werden. *«Das momentane Stillschweigen der Bevölkerung lässt auf kein grosses Interesse am Bau einer Volière schliessen»*, vermerkt ein enttäuschter Aktuar.

Vielleicht hätte man diesen Fingerzeig ernster nehmen sollen, dem Verein wären viele folgende Unannehmlichkeiten erspart geblieben. Man liess sich jedoch nicht entmutigen und dachte nicht ans Aufgeben, denn die Sammelliste für die Volière wies bereits einige namhafte Beträge auf, welche ein Total von 1 269 Franken ergaben. Man war zuversichtlich, dieses Ergebnis in den nächsten Tagen noch steigern zu können. Deshalb wurde Architekt Rüegg in Brugg beauftragt, den vorliegenden Plan samt Kostenberechnung zu überarbeiten und baureif zu gestalten.

«Endlich sind sie da, die Pläne des Vogelhauses. Sogar zwei verschiedene. Der eine stellt den Entwurf Jehle dar, der andere ist eine Halbkopie des Vogelhauses St. Gallen. Die Kosten belaufen sich auf Fr. 3 753.85 für diesen und Fr. 3 408.– für den Plan Jehle.» Diese Botschaft wurde anlässlich der GV vom **17. Dezember 1911** ver-

„Die Tierwelt"
Zentralorgan der Schweizerischen ornithologischen Gesellschaft.
Redaktion: Fritz Jehle-Koller, Bremgarten (Aargau).
Bremgarten den 16 Juli 1912
Verein f. Ornithologie & Kaninchenzucht Bremgarten (Aargau)
Bremgarten.

Fritz Jehle, erster Aktuar des Ornithologischen Vereins, war Redaktor der Zeitschrift *«Die Tierwelt»*. Er benutzte den Briefkopf der Zeitschrift auch für ein **Schreiben an den Stadtrat** in der Volièren-Angelegenheit.

kündet. *«Womit sollen wir das bezahlen?»* meldeten sich besorgte Mitglieder. *«Indem wir nach neuen Geldquellen Ausschau halten»*, konterten die Befürworter.

Die folgenden Anträge wurden formuliert: 1. Aufnahme eines Betrages bei der hiesigen Sparkasse gegen Bürgschaft. 2. Ausführung der projektierten Grotte in der Promenade soll zurückgestellt werden, und der dafür bestimmte Betrag von 1200 Franken für den Volièrenbau verwendet werden. 3. Weil ein Vogelhaus öffentlichen Charakter in sich schliesst, wird beschlossen, um Unterstützung an die Bürgergemeinde zu gelangen. Das wirkte überzeugend.

2. Akt mit scheinbarem Ende

Aber erstens kommt es anders und zweitens als man denkt ... Der Gemeinderat verhielt sich anfänglich still und reagierte später reserviert. Als dann die Schulpflege,wegen des Standortes hinter der Turnhalle, wenig Interesse an den ornithologischen Bestrebungen des Vereins zeigte, kam es am **4. Juli 1912** zur Auflösung der Volièrenkommission. Begründungen: Das Gesuch um finanzielle Unterstützung wurde vom Gemeinderat zurückgestellt, an den letzten drei Sitzungen fehlten die Vertreter des Stadtrates *(«Interessenlosigkeit»)*, und Architekt Rüegg forderte für seinen mangelhaften Plan *(«Schülerarbeit»)* die unverschämte Summe von 425 Franken.

Resigniert tönt der Schlusssatz des Aktuars: *«Das wäre nun das Ende der Bemühungen des hierortigen Vereins. Die Volièrenkommission ist aufgehoben.»* Am **16. Juli** wurden die folgenden Beschlüsse dem Stadtrat schriftlich mitgeteilt: *«Der in der hiesigen Sparkasse deponierte Betrag wird als Volièrenfonds dem Stadtrate übergeben. Zur Aeufnung dieses Fonds wird der Stadtrat ersucht, jährlich einen Betrag von Fr. 100.– ins Budget zu setzen.»*

Die bejahende Antwort des Stadtrates traf am **26. Juli 1912** ein. Kurz danach erkrankte Fritz Jehle schwer und verstarb anfangs August. Damit fehlte dem Verein der Initiant für den Volièrenbau. Jehle hinterliess auch als Aktuar, Redaktor und Ornithologe eine grosse Lücke. *«Durch den Präsidenten wurde unserem verstorbenen treuen Mitgliede Herrn Redaktor der Tierwelt Fritz Jehle-Koller ein warmer Nachruf gebracht, worauf sich sämtliche Mitglieder von ihren Sitzen erhoben.»*

3. Akt mit finanziellem Nachspiel

Noch war die Forderung von 425 Franken des Architekten Rüegg nicht beglichen. Weil sich die Volièrenkommission aufgelöst hatte, wurde der Ornithologische Verein dafür belangt. Dieser weigerte sich zu zahlen mit der Begründung, die fragliche Sache berühre nicht den Verein sondern die Volièrenkommission. Man möge sich an diese wenden. Der Gang vor den Friedensrichter führte auch zu keiner Einigung. Deshalb beauftragte Rüegg **anfangs 1916** Fürsprech Furter von Bremgarten mit der Streitsache.

An der Vorstandssitzung vom **18. Januar 1917** kommt die leidige Volièren-Angelegenheit wieder zur Sprache. *«Die Anklage, verfasst von Fürsprech Furter, wird verlesen und allseitig darüber lebhaft diskutiert. Der Schlussantrag und die Beschlussfassung gehen dahin, wie schon oft betont, dass die ganze Geschichte weder den Vorstand, noch den Verein etwas angehen, sondern die Volièrenkommission.»* Soweit der Eintrag im Protokoll.

An der Mitgliederversammlung wurde folgender Beschluss gefasst: *«Der Verein versuche einen gütlichen Vergleich mit dem Gegner herbeizuführen resp. demselben die Bezahlung der Hälfte der Forderung zu offerieren. Sollte dies aber nicht gelingen, werde man den Prozessweg betreten.»*

4. Akt Juristenfutter

Nur die grössten Optimisten glaubten an das Zustandekommen dieses Vergleiches. Jedoch, die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt. Die Fronten waren verhärtet, und Fürsprech Furter beharrte auf der vollen Forderung. Deshalb übergab der Vorstand die Sache Herrn Fürsprech Dr. Strebel in Muri zur Ausfechtung.

Nachdem das Bezirksgericht zu Gunsten des Vereins entschieden hatte, zog der Kläger den Rekurs an das Obergericht wei-

Die Volière, angebaut an die Turnhalle in der Promenade, wurde im Juli 1927 eingeweiht. Im April 1962 fiel sie dem Abbruch der Turnhalle zum Opfer. Auf dem Bild ist Jakob Villiger mit seiner Tochter Louise zu sehen. Der Grossvater des Schriftstellers Silvio Blatter hatte die Aufgabe, die Volière zu betreuen.
Foto aus der Sammlung von Bruno Lehner, Bremgarten.

ter, dessen Spruch nun zu Ungunsten der Ornithologen ausfiel. Auf Anraten von Dr. Strebel wagte der Verein den nächsten und letztmöglichen Schritt ans Bundesgericht. Die Rekursbeschwerde wurde an höchster Stelle abgewiesen, somit blieb das obergerichtliche Urteil gültig.

Der Verein wurde nun von Fürsprech Furter aufgefordert, die folgende Rechnung zu begleichen ansonst die Betreibung droht: *«Laut Urteil des Aargauischen Obergerichts vom 9. November 1917 schulden Sie mir als Vertreter des Herrn Al. Rüegg, Architekt in Brugg folgende Beträge: 1) Hauptbetrag Fr. 250.–, 2) Zins zu 5% seit 12. April 1912 bis 5. Dezember 1917 = 5 Jahre 7 Monate 23 Tage Fr. 70.56.–, 3) Parteikosten laut obergerichtlichem Urteil Fr. 126.25.– ergibt die Summe von Fr. 446.81.–»*

Am **22. März 1918** traf der Zahlungsbefehl ein, weil offensichtlich die Forderung Furters nicht beglichen wurde, deshalb erhöhte sich die Summe auf Fr. 469.70.–, dazu kamen Beträge von Dr. Strebel Fr. 166.70.– und eine Rechnung des Vorstandes von Fr. 11.45.– Der Vorstand des ornithologischen Vereins stellte nun das Gesuch, dass die Prozesskosten von Fr. 647.85.– aus dem Volièrenfonds zu zahlen seien. Der Gemeinderat bewilligte die Herausgabe dieser Summe unter Ablehnung aller Verantwortlichkeit!

Wenn der Verein seinerzeit auf die Forderung des Architekten eingegangen wäre, hätten Fr. 425.– genügt!

5. Akt Schluss und Nachwort zur Tragikomödie Volièrenbau

An der Generalversammlung vom **2. Februar 1919** konnte der Präsident Jakob Graf den Mitgliedern betreffend Volièren-Affaire mitteilen, dass alle Ausgaben aus dem Volièrenfonds entnommen worden seien, sodass die Vereinskasse in keiner Art und Weise in Mitleidenschaft gezogen worden wäre.

Nach beinahe 9-jährigem Schaffen, Kämpfen und Hoffen lösten sich die Volièrenträume in Nichts auf. Was war für das Scheitern dieses ehrgeizigen Projektes verantwortlich? Fehlte damals das nötige Verständnis und Interesse für die Notwendigkeit eines Vogelhauses, war das Denken der kleinbürgerlichen Bremgarter zu eng oder pflegte jeder seinen «eigenen Vogel»?

Sicher war der Vorstand mit der Wahl des Architekten und dem Begehen des Prozessweges schlecht beraten und wurde schliesslich von der «hochkarätigen» Volièrenkommission im Stich gelassen. Ausser Spesen ... !?

Neuer Anlauf und Happy End

In einigen Köpfen ging der Wunsch nach einer Volière weiter. Dank Gratisarbeit von Bremgarter Handwerkern konnte diese im **Juli 1927** hinter der Turnhalle eingeweiht werden. Doch die Sorgen stellten sich bald ein: Fütterung und Wartung machten Probleme. Die Volière wurde dem OV Bremgarten zur Last. Nach mehreren Uebernahmeverhandlungen mit dem Gemeinderat ging die Volière **1953** in den Besitz der Stadt über. Mit dem Abbruch der Turnhalle im **April 1962** wurde das Kapitel Volière endgültig begraben.

Das Happy End: Mit dem Bau des Regionalen Altersheimes entstand in der Nähe der Promenade **1984** ein neues Vogelhaus. Es wird unterhalten und betreut vom Hauswart des Altersheimes.

Ausstellungstätigkeit des Ornithologischen Vereins

Der OV Bremgarten hat in all den Jahren seines Bestehens immer wieder Ausstellungen organisiert und durchgeführt. Nämlich:

- mehrere lokale Ausstellungen in der alten Turnhalle (heute Promenadenschulhaus),
- Gau-Ausstellungen im Casino und im Reussbrückesaal,
- Schweizerische Ausstellungen im Casinosaal,
- Jungtierschauen auf dem Militärareal in der Au.

Programm

zur

Allgemeinen

III. Geflügel-, Vogel- und Kaninchen-Ausstellung

im Aargauischen Freiamt

verbunden mit

Prämiierung und Verlosung

an den Ostertagen vom 6., 7. und 8. April 1912 in der Turnhalle

Bremgarten (Aargau)

veranstaltet vom

Verein für Ornithologie und Kaninchenzucht Bremgarten und Umgebung.

An Ostern 1912 veranstaltete der Ornithologische Verein Bremgarten die **3. Freiämter Geflügel-, Vogel- und Kaninchen-Ausstellung.** Das Programm erschien in der *«Tierwelt»*.

Einige Beispiele möchten Einblick geben in dieses Tätigkeitsfeld unseres Vereins. Der Impuls zur ersten Ausstellung erfolgte anlässlich der Mitgliederversammlung vom **24. September 1911.** Wir zitieren dazu aus dem Protokoll: *«Die Anregung über die Abhaltung einer Ausstellung im kommenden Jahre fällt auf guten Boden, allgemein wird eine Ausstellung befürwortet und eine solche als Förderung des Vereins angesehen.»* Einstimmig wurde beschlossen, die 3. Freiämter Geflügel-, Vogel- und Kaninchen-Ausstellung an **Ostern 1912** in Bremgarten durchzuführen.

Im Januar wurden die Anmeldeformulare und Programme an die Freiämter Sektionen verschickt mit dem Aufruf: *«Wir leben in der angenehmen Überzeugung, dass Sie unsere Bestrebungen zur 3. Allgemeinen Freiämter Ausstellung durch reiche Beschickung und Ihren freundlichen Besuch unterstützen werden.»* Die Ausstellung wurde dann mit 368 Tieren beschickt. Über den Publikumserfolg gibt der Protokollauszug folgende Auskunft: *«Die über alles Erwarten bescheidenen Eintritte illustrieren beredt die Gleichgültigkeit der hierortigen Bevölkerung gegen alles Neue.»* Über den finanziellen Abschluss stellt der Präsident ein kleines Benefiz in Aussicht.

Im Jahre 1929 wagte sich der Verein an die Durchführung einer schweizerischen Ausstellung für Kaninchen, Geflügel und Tauben im Casinosaal Bremgarten. Am **28. Oktober 1929** waren erst 197 Tiere angemeldet. Der Vorstand diskutierte deswegen, die geplante Ausstellung nicht durchzuführen. Die Mehrheit hielt jedoch

an der Durchhalte-Parole fest, nach dem Motto: *«Wenn's schiesst, so schiesst's!»** Diese Prognose traf zum Glück nicht ein, denn am **7. November** lagen die Anmeldungen von 366 Tieren vor.

** Zitat von Louis Christmann*

An 9 Komiteesitzungen wurde dieser Anlass vorbereitet. Die sorgfältige Arbeit zahlte sich letztlich aus, denn die vom Kassier Musikdirektor Joseph Iten erstellte Abrechnung wies einen Aktivsaldo von 1500 Franken aus. Die gut bestückte Tombola trug wesentlich zu diesem positiven Ergebnis bei.

Weniger Glück war der Gauausstellung vom **Dezember 1937** im Reussbrückesaal Bremgarten beschieden. Ein Mottfeuer konnte von der Feuerwehr zwar unter Kontrolle gebracht werden, hinterliess aber an Gebäude, Einrichtungen und Tieren einigen Schaden. An der anschliessend einberufenen Krisensitzung erläuterte Ueli Appenzeller, Präsident des OV Bremgarten, Entstehung und Auswirkungen des Brandes. Er bedauerte das Missgeschick, welches Verein und Aussteller betroffen hatte. 22 Tauben und 15 Kaninchen waren dem Rauch und Feuer zum Opfer gefallen. Der materielle Schaden wurde durch die Versicherung beglichen.

Während vieler Jahre durfte der Verein die Jungtierschauen auf dem Militärareal in der Au abhalten. Es war ein idealer Standort. Viele Eltern freuten sich mit ihren Kindern an unserem Streichelzoo. Leider können wir diese Ausstellung in Bremgarten nicht mehr durchführen. Militär und Jungtiere vertragen sich scheinbar nicht. Die Gemeinde Zufikon erlaubte uns spontan, die Jungtierschau auf ihrem Schulhausareal aufzustellen. Herzlichen Dank für dieses nachbarliche Entgegenkommen!

Die Gau-Ausstellungen im Casino und Reussbrückesaal gehören ebenfalls der Vergangenheit an. Aus Kostengründen ist es dem Verein nicht möglich, diese Säle zu mieten. Die Gemeinde Unterlunkhofen stellt uns nun ihre Turnhalle zur Verfügung. Für dieses Gastrecht möchten wir uns herzlich bedanken!

Vereinsleben

Schon bald schenkte man dem geselligen Zusammensein ausserhalb der Sitzungen und Versammlungen mehr Aufmerksamkeit. Der Vorstand wurde deshalb beauftragt, einen Ausflug zu organisieren, damit auch die Gemütlichkeit und das solidarische Gefühl gehegt und gepflegt werde. Von den vom Vorstand vorgeschlagenen Projekten wurde das folgende genehmigt: *«Von Brem-*

garten nach Fahrwangen mit der Bahn, von da zu Fuss nach der Seerose, dann per Schiff nach Beinwil und von da zu Fuss nach Reinach, daselbst gemeinsames Mittagessen und gemütliche Vereinigung mit den dortigen Vereinsmitgliedern. Jedes Aktiv-Mitglied hat die Berechtigung ein Angehörendes seiner Familie mitzunehmen, für welches ebenfalls den Mitgliedern gleich, die Bahnfahrt aus der Vereinskasse bezahlt wird.»

Im Jahre **1939** führte die Vereinsreise nach Schaffhausen und an den Rheinfall. Im Protokollbuch steht: *«Unter der bewährten Führung von Josef Koch, Kieswerk wurde die Reise mit seinem Car Alpin ausgeführt. Wegen der zugespitzten, politischen Lage, hatten einige Mitglieder Bedenken durch nazideutsches Gebiet zu fahren. Deshalb führte die ganze Strecke durch die Schweiz. Der Fahrpreis betrug Fr. 6.–.»*

Bei den Preisvergleichen zwischen damals und heute kommt man ins Schwärmen. Das bekannte Hotel Waldheim auf dem Bürgenstock offerierte 1944 ein Menu für Fr. 3.50.– mit Suppe, Salat, Rindsbraten, Kartoffelstock und Dessert.

Auf diesen Reisen waren die Vereinsmitglieder mehr oder weniger unter sich. Damit auch die Familien am Vereinsleben teilhaben konnten, machte der Präsident die Anregung, man möchte an schönen Sonntagen mit der Familie in Corpore Ausflüge machen in die Umgebung von Bremgarten und so für den Verein Propaganda machen. Im Winterhalbjahr gab es hin und wieder auch ein Familienfest mit obligatem Kaninchenpfeffer. Zur Verschönerung des Anlasses wurden theatralische, humoristische Einlagen dargeboten, und auch eine Tombola durfte nicht fehlen. Je nachdem wie gut die Vereinskasse bestückt war, sorgte ein Handörgeler für musikalische Unterhaltung. Es kam vor, dass der Wirt zur Sonne seinen Grammophon zur Verfügung stellte und so die Auslagen für die Musik wegfielen. Wie misstrauisch man damals gegenüber den Wirten war, zeigt der Wunsch eines Vereinsmitgliedes. Dieses will, dass das Kaninchenfleisch durch den Verein geliefert wird, um sicher zu gehen, dass kein Katzenfleisch serviert wird.

Beliebt waren damals auch Garten- und Waldfeste mit Musik. Der Vorstand holte Offerten ein beim Musikverein Oberwil. Diese lautete wie folgt: *«5 Stunden Spieldauer Fr. 50.–, pro weitere Stunde Fr. 20.– und Verpflegung: Zobig und Nachtessen und pro Stunde ein grosses Bier.»* Na denn Prost !

Dieses Bild zeigt die Teilnehmer vor der Volière in Zug.
Hintere Reihe (von links) Jakob Meier, Bahnhofvorstand; Josef Köpfli; Unbekannt; Weber, Stadtrat und Lindenwirt; Ernst Lifart; Adolf Martin, Gerber; Unbekannt; Juchli, Schreiner; Balthasar Honegger und sein Bruder Honegger; Hermann Comolli; Steinmann (oder Steimen?); Pfeiffer, Handlung.
Vordere Reihe (von links) Georg Weidel, Möbelgeschäft, später Russisch Hof (jetzt Zürcherhof); Gottfried Lifart; Albert Müller, Conditor Schützengarten (früher am Bogen); Rüegg, Posthalter; Trottmann, Zufikon.

An der Vorstandssitzung vom 21. März 1916 wurde beschlossen, die Ausstellung in Zug am 9. April gemeinsam zu besuchen. An die Aktivmitglieder wurde eine Liste in Zirkulation gesetzt mit der Anfrage, wer sich zu beteiligen gedenke. Man konnte wählen zwischen der Fahrt im offenen Fuhrwerk oder mit der Bahn.
Schliesslich meldeten sich 25 Mitglieder an. Eigentlich wollten nur 12 die Bahn benützen, weil aber das billigere Kollektivbillett erst ab 16 Personen gelöst werden konnte, wurden noch vier Mitglieder gebeten, vom Fuhrwerk auf die Bahn zu wechseln. Die Abfahrt mit der Bahn erfolgte ab Bahnhof Obertor um 9.30 Uhr zum Fahrpreis von Fr. 2.85.–, mit dem Fuhrwerk startete man punkt 8 Uhr beim Spittelturm zum Preise von Fr. 2.80.–.

Vermischtes aus den Protokollbüchern

Wir haben eine willkürliche Auswahl getroffen an humorvollen, ernsteren und interessanten Eintragungen:

1914 wird einstimmig beschlossen, das Kaninchenessen trotz Kriegswirren beizubehalten. Dazu soll jeder Ehemann mit seiner besseren Hälfte aufmarschieren, Junggesellen mit der Auserwählten ihres Herzens. Weil der Aktuar in den Krieg nach Deutschland eingezogen wurde, gibt es keine weiteren Protokolle.

1916 können die Mitglieder Kaninchen ins Ausland liefern zum Preise von Fr. 2.70.– pro Kilo-Lebendgewicht.

1918 kann wegen der Spanischen Grippe die kantonale Ausstellung in Rothrist nicht durchgeführt werden.

1921 lud der OV Kelleramt in Lunkhofen die Bremgarter als Patensektion ein. Mit einem prachtvollen Pokal bedankten wir uns. Auf das versprochene Diplom warten wir noch heute.

1924 hat Lehrer Widmer fünf von seinen Schülern angefertigte Nistkästen dem Verein zur Verfügung gestellt. Dafür erhält jeder Schüler Fr. 1.– Das Vorstandsmitglied Gassenschmid war an der Delegiertenversammlung in Lenzburg gewesen. Leider konnte er seinen Bericht darüber nicht verlesen, da seine Frau damit angefeuert hatte. An der Lokalschau soll auch die Sachbibliothek des Vereins ausgestellt werden. So wird sie wenigstens wieder einmal vom Staub befreit, meinte ein Spassvogel.

1926 wird ein Geschenk an die Stallschauer nicht bewilligt mit der Bemerkung: Die erhalten ja fast in jedem Haus Speck und Brot. Welches die Korpulenz und Fettleibigkeit der beiden Herren zur Genüge beweist.

1928 macht ein Mitglied den Vorschlag, die Versammelten nicht mit *«werte Herren»* sondern mit *«liebe Kollegen»* anzureden.

1931 wird den Mitgliedern im Chalet Hasenberg der Zobig mit Ei für Fr. 1.– serviert.

1940 verweigern mehrere Passivmitglieder die Bezahlung des Beitrages, wegen der misslichen Zeitlage.

1942 haben 2 Schüler in der Volière vier Vögel erschossen, dafür mussten 2 Väter je Fr. 10.– bezahlen.

1954 dürfen wegen der grassierenden Kaninchenseuche keine Ausstellungen abgehalten werden.

1956 feierte man das Vereinsjubiläum mit einem Nachtessen, wobei 36 Mitglieder und zwei Stadträte anwesend waren.

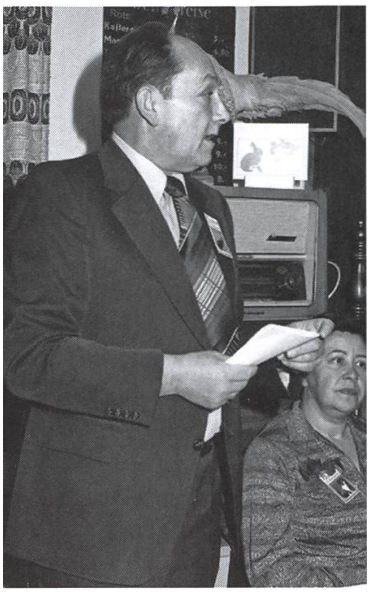
1958 soll der Obertorplatz neu gestaltet werden (nach der Bahnhofverlegung). Der Stadtrat bittet den Verein um Mithilfe bei der Realisierung einer Volière. Der OV Bremgarten lehnt dankend ab. Gebrannte Kinder…!

1962 wurde die Frauengruppe des OV Bremgarten gegründet.

1966 organisierte diese Gruppe einen Waldhock, an welchem 50 Mitglieder teilnahmen.

1978 wählte der Verein Herrn W. Baumgartner als Kaninchenrichter für die Vorbewertung. Frau E. Loosli stellt dem Verein für die Vorbewertungen immer wieder einen Raum zur Verfügung.

1981 ist der Verein 75-jährig .Beim Jubiläumsessen im Schwanen sind 43 Mitglieder anwesend.



Präsident Leo Loosli am Jubiläum zum 75-jährigen Bestehen des Ornithologischen Vereins Bremgarten.

1982 findet die 41. Freiämter Gauverbands-Ausstellung im Casino- und Reussbrückesaal statt.

1987 werden an der Ausstellung 804 Kaninchen und 156 Geflügel ausgestellt und 11 000 Tombolalose zu Fr. 1.– verkauft.

1988 weiht Herr Christ aus Erlinsbach die Mitglieder in die Geheimnisse der Fleischverwertung ein. Männer an den Herd!

1997 fand die Kleintierzüchter-Ausstellung erstmals in Unterlunkhofen statt.

2006 durfte der OV Bremgarten seine Jungtierschau zum ersten Mal in Zufikon durchführen. Für 60 Jahre Mitgliedschaft im OV Bremgarten wurde Walter Hard, Unterlunkhofen geehrt.

Gründung der Frauengruppe

Die Gründungsversammlung der Frauengruppe des OV Bremgarten fand am 18. Oktober 1962 im Gasthof zur Linde statt. Als Vorstandsmitglieder wurden gewählt: *Präsidentin: Frau Elfriede Bauer, Zufikon, Kassierin: Frau Lia Appenzeller, Bremgarten, Aktuarin: Frau Rüttimann, Bremgarten, Revisorinnen: Frau Keusch, Zufikon, Frau Bürgisser, Bremgarten, Fellabgabestelle: Frau M. Stöckli, Bremgarten, Verbindung vom OV zur Frauengruppe: Kurt Bauer, Zufikon (ab 1965 während vieler Jahre Guido Koch, Bremgarten).*

Neben monatlichen Zusammenkünften und jährlicher GV wurden öfters Pelznähkurse durchgeführt mit Frau Fehr, Adliswil als Kursleiterin. Fräulein Aloisia Stocker, Hauswirtschaftslehrerin stellte dafür im Stadtschulhaus ihr Schulzimmer als Kurslokal zur Verfügung. Dazu vermerkt das Protokoll folgende Episode: *«Unvergesslich bleibt uns der erste Kursabend im Schulhaus Bremgarten. Als wir den Heimweg antreten wollten, war das Schulhaus abgeschlossen. Was sollten wir nun tun? Wir liessen eine Kollegin aus dem Fenster zur Erde gleiten, um zur Wohnung des Abwartes zu gelangen. Aber oh weh, da war niemand zu Hause. Zum Glück entdeckten wir im Korridor eine Leiter. Wie an einer Feuerwehrübung stieg eine Frau nach der andern die Leiter hinunter. Die letzten Kursabende verlegten wir, nicht etwa aus Angst vor dem Eingesperrtwerden, sondern wegen der Schulferien ins Hotel Adler. In der Adventszeit lud uns die Präsidentin Elfriede Bauer zum Dresdener Weihnachtsstollen-Schmaus ein. Scheinbar hatte sie unseren Geschmack getroffen – alle Frauen waren anwesend.»*

Der Schreibende möchte es nicht unterlassen, allen Frauen zu danken, die in irgend einer Weise dem OV Bremgarten geholfen haben: Sei dies bei Ausstellungen, Jungtierschauen, Waldhocks und Vereinsreisen.

Die Frauengruppe / Pelznähgruppe ist ein eigenständiger Verein mit Verbindung zum OV Bremgarten. Im Amacherhüsli in Widen, trifft sich die Gruppe zu Nähabenden und Versammlungen.

Schlusswort des Ehrenpräsidenten

Zu einem solch flotten Bericht gehört ein Wort der Anerkennung. Es war ein grosser Zeitaufwand, die vielen Protokollbücher zu lesen, sichten und zusammenzufassen, bis das vorliegende Werk entstanden war. Seit hundert Jahren bemühten und bemühen sich unsere Mitglieder im Interesse von Verein und Tieren, um den Erhalt der Rassenvielfalt bei den Kaninchen und dem Geflügel zu festigen sowie den Verein zu erhalten. Ich bin beeindruckt, wie unsere Vorfahren auch in schwierigen Zeiten ihrem Ideal treu blieben und sich für das Weiterbestehen des Vereins einsetzten. Der heutigen und der heranwachsenden Generation wünsche ich für die kommenden Jahre, dass sie die Beschäftigung mit den Kleintieren weiter führe. Es ist ein sinnvolles Hobby für jedes Alter. Ich danke allen, die sich eingesetzt haben, damit diese Jubiläumsschrift zustande kam. Ein grosser Dank gebührt Jules Koch für die gewaltige Schreibarbeit!

Albert Füglistaler, Ehrenpräsident

Jules Koch
Aktuar des Ornithologischen Vereins Bremgarten 1970 bis 1986.